

Magic Numbers:

- Magic Numbers sind hardgecodete Zahlen im Programmcode, deren Bedeutung nur dem Programmierer bekannt sind.
- Magic Numbers gelten als schlechter Programmierstil.

Magic Numbers:

- Häufig benötigt man im Code einen bestimmten Wert (eine Zahl), die eine feste Grösse hat.
- Beispiel:

```
for (int i = 0; i < 10; i++)
    myFunction(i);</pre>
```

Was bedeutet die Abbruchbedingung 10 in diesem Beispiel?

Magic Numbers:

- Besser ist es, anstelle von magic Numbers eine konstante Variable mit einem sinnvollen Namen zu wählen.
- Beispiel:

```
const int MAX_ELEMENTS = 10;
for (int i = 0; i < MAX_ELEMENTS; i++)
    myFunction(i);</pre>
```

Wenn der Wert vom User definierbar sein soll, eignen sich auch Config-Values. N\u00e4heres dazu steht in der Wiki.



Objektorientierung:

- Orxonox ist objektorientiert.
- Objektorientierter Code ist in Klassen aufgeteilt.
- Objektorientiert Programmieren bedeutet aber mehr, als nur Code auf Klassen aufzuteilen. Es bedeutet, **Aufgaben** auf Klassen zu verteilen.

Objektorientierung:

- ◆ Jede in sich geschlossene Aufgabe wird in einem Objekt **gekapselt**. Die Funktionen dieses Objekts erledigen die Teilschritte um die Aufgabe zu erfüllen.
- Oftmals gilt auch: Ein Objekt in der realen Welt ist ein Objekt im Code. Häufig wird aber noch weiter unterteilt, so dass z.B. die Räder von einem Auto eine eigene Klasse sind (da sie sich eigenständig verhalten können). Dasselbe trifft auch auf andere in sich geschlossene Teile zu, wie z.B. den Motor.



Kapselung:

- Unter Kapselung versteht man, dass eine Aufgabe vollständig von einer Klasse erledigt wird und man sich als "Aussenstehender" nicht um die Details kümmern muss.
- Man kann die Klasse über öffentliche Funktionen (das Interface der Klasse) anweisen, etwas zu tun. Der exakte Ablauf funktioniert aber über interne Funktionen und Variabeln.
- Durch Kapselung wird verhindert, dass sich Code, der eigentlich zusammengehört, über mehrere Klassen oder gar Programmteile verstreut.



Vererbung:

- Häufig haben zwei Klassen gemeinsame Eigenschaften (z.B. ein Auto und ein Motorrad). Es macht Sinn, diese Gemeinsamkeiten in eine Basisklasse auszulagern (z.B. Motorfahrzeug).
- Häufig sind auch bereits Klassen enthalten, die zumindest einige der benötigten Eigenschaften erfüllen.
- ▶ Es kann sich dabei auch um abstrakte Eigenschaften handeln, wie z.B. die Fähigkeit "steuerbar" zu sein (z.B. Motorfahrzeug aber auch ein Heissluftballon).

Vererbung:

- Bei der Vererbung muss zwischen sogenannten "is a" und "has a" Beziehungen unterschieden werden.
- Ein Auto "has a" Motor, der Motor ist also eine eigenständige Klasse und das Auto besitzt lediglich einen Pointer auf eine Instanz eines Motors.
- Zwischen Auto und Motorfahrzeug besteht jedoch eine "is a" Beziehung, d.h. das Auto erbt von der Basisklasse Motorfahrzeug.



Polymorphie:

- Polymorphie bedeutet Vielgestaltigkeit.
- Beim Programmieren beschreibt man damit, dass sich eine (Basis)Klasse verschieden verhalten kann, abhängig davon welche (Unter)Funktion sie implementiert.
- Beispiel: Ein Fahrzeug hat eine "start" Funktion. Ein Auto lässt den Motor an, eine Rakete zündet die Triebwerke und ein Heissluftballon füllt sich mit Luft.

Polymorphie:

- In C++ wird dies durch virtuelle Funktionen erreicht.
- Eine abgeleitete Klasse überschreibt eine virtuelle Funktion ihrer Basisklasse und verändert damit ihr Verhalten.